

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

1 (4.1.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670196](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670196)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 6.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen: Expedition von Böttner & Winter. Raabe: Dr. Post-Exped. Mönning. Bremen: Dr. C. Schlotte und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 1.

Sonnabend, den 4. Januar.

1890.

Rundschau.

— Ueber die **Neujahrsfeier am deutschen Kaiserhofe** berichtet der „Hannov. Cour.“: Vormittags 11 Uhr fand in der Schlosscapelle ein Gottesdienst statt, welchem das Kaiserpaar nebst den kaiserlichen Prinzen, die sonstigen hier anwesenden Prinzen und Prinzessinen, die Hofstaat, die General-Fügel-Adjutanten, das diplomatische Corps u. s. w. beizwohnten. Nachher fand eine große Defilécour in Weißen Saale statt, worauf sich die Majestäten nebst Kindern zur Gratulation zur Kaiserin Augusta und den Großherzogl. badischen Herrschaften begaben. Sodann fuhr der Kaiser in offener Equipage, von der spaliertbildenden Menge enthusiastisch begrüßt, zur großen Parole im Lichthofe des Zeughauses, woselbst eine kurze Ansprache an die commandirenden Generale sämtlicher Armee-corps erfolgte. Nachmittags fand ein Familiendiner statt.

— Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes **Sandischreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck**:

Zum bevorstehenden Jahreswechsel sende ich Ihnen, lieber Fürst, Meine herzlichsten und wärmsten Glückwünsche. Voll innigen Dankes gegen Gott blicke ich zurück auf das zu Ende gehende Jahr, in welchem es uns beschieden war, nicht nur unserm theuren Vaterlande den äußeren Frieden zu erhalten, sondern auch die Bürgschaften für Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken. Mit hoher Befriedigung hat es mich auch erfüllt, daß es unter der vertrauensvollen Mitwirkung der Vertretung des Reiches gelungen ist, das Gesetz über die Alters- und Invaliditätsversicherung zustande zu bringen und dadurch einen wesentlichen Schritt auf dem mir besonders am Herzen liegenden Gebiete der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung vorwärts zu thun. Ich weiß sehr wohl, welch' reicher Antheil an diesen Erfolgen Ihrer aufopfernden und schaffensfreudigen Thätigkeit gebührt, und bitte Gott, er möge mir in Meinem schweren und verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen und erprobten Rath noch viele Jahre erhalten.

Berlin, den 30. December 1889.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler Fürsten v. Bismarck zu Friedrichsruh.

— Der **Reichskanzler Fürst Bismarck** wird zum 7. oder 8. Januar in Berlin bestimmt zurück erwartet. Staatssecretär Graf Bismarck feierte dort am letzten Sonnabend seinen 40. Geburtstag und kehrt jetzt nach Berlin zurück. Es scheint fast, als ob der älteste Sohn des Reichskanzlers seinem Entschlusse, sich nicht zu vermahlen, treu bleiben wolle.

— Der **commandirende General des Garde-corps** v. Meerscheidt-Hüllessem und der commandirende General Fehr v. Hilgers haben, wie die „Börser-Ztg.“ schreibt, ihren Abschied eingereicht. Derselbe dürfte den Genannten indessen nicht vor März genehmigt werden, um welche Zeit die Neubesetzung der Corps XVI. und XVII. erfolgt. Fehr v. Hilgers ist lebend.

— Ueber die **Uniformirung der Cavallerie** wird von officiöser Seite geschrieben, daß infolge des raschen Pulvers der Farbe der Uniformen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse, besonders den rothen und den weißen Uniformen, also Kürassen und Cuirassieren. Es werden in dieser Hinsicht „ziemlich einschneidende Aenderungen“ angekündigt. Auch bei Dragonern und Manen würde „innerhalb gewisser Grenzen eine Vereinheitlichung empfehlenswerth sein.“

— Sicherem Vernehmen nach wird ebenfalls das in Naumburg a. N. garnisirende **4. Jäger-Bataillon** bald nach Colmar i. G. verlegt werden. Der Termin ist noch nicht genau bekannt. Da aber den Privat-Wohnungen imehabenden Unterofficieren, Beamten u. angegehört ist, die Wohnungen sofort zu kündigen, dürfte die Verlegung nach dem 1. April erfolgen. Gleichzeitig werden bekanntlich das 9. Jäger-

Bataillon aus Naheburg und das 10. aus Goslar a. S. nach Colmar verlegt werden.

— Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Jansibar: Die **Petersche Expedition** ist nicht niedergemegelt; sie befindet sich auf dem Marsch zwischen dem Keniagebirge und dem Varingosee. In Witu ist jetzt alles ruhig. — Ebenso wird der „N. Br. Ztg.“ aus Regensburg auf Grund eines Privatbriefes aus Wien vom 13. v. M. geschrieben, daß Dr. Peters an Deutsche in Wien persönlich am 6. December die Mittheilung habe gelangen lassen, daß er wohl und munter sei, und sich darüber freue, daß man ihn todt-gesagt habe.

— Aus dem in Nürnberg eingetroffenen jüngsten Briefe des Dr. Peters theilen wir folgende höchst interessante Stellen mit:

„Ich hatte hier nach einem anstrengenden Steppemarsch zunächst einen Freundschaftsvertrag mit dem letzten Gallalultanat am oberen Tana gemacht (dem alten fabelhaften Kofarra). Leider haben Differenzen zu einem Kampfe geführt, der am 6. October in der Nacht stattfand und in welchem der Gallalultan tödtlich verwundet ward. Ich habe mich nunmehr hier zum Herrn des Landes gemacht. Die Gallas sind sämtlich vertrieben, alle Dörfer, die ganze Ernte des Jahres, elf Boute u. s. m., in meine Hand übergegangen. Wenn ich vor meiner Expedition ankam, werde ich mir hier ein kleines Reich errichten. So wie unser Unternehmen thutman sich immer aus Schwierigkeiten auf. Gestern erfuhr ich, daß von Ober die Somalis stromaufwärts kommen, gegen die ich Schanzen aufwerfen lasse. Ich gehe Ende dieser Woche an den Kenia ab, nach Kitui, wo ich für das „Grenz“ von Mittelafrika eine Expedition mit Geln organisiere. Ich schicke meine Post vorigen Sonnabend vor acht Tagen den Tana hinab. Der Bote kam gestern zurück, weil er auf Somalischwärme gefahren war. Hoffentlich kommt dieser Brief, der diese Nacht abgeht, durch. Vom Kenia kam ich Dir über Mombas, vom Varingosee über Jansibar Nachricht geben. Dann werde ich wohl auf ein halbes Jahr verschellen. Aber ängstigt Euch nicht. Meine Gesundheit ist nach der ersten Schwankung in Engatana ganz vorzüglich. Bleibt dies, so hoffe ich aller Schwierigkeiten Herr zu bleiben. Alle Welt stemmt sich dieser Emin Pascha-Expedition entgegen und doch weht mir gerade gegenüber auf der ersten deutschen Emin Pascha-Station stolz die deutsche Flagge.

Es ist ein eigenartiges Gefühl, so eine Sache durchzuführen gegen Sturm und Wellen! Zuerst schlug Alles gegen mich, jetzt habe ich wenigstens durch das Gesecht vom Sonntag Nahrung für Monate. Ich danke der Vorsehung, die, wie ich glaube, ihre eigenen Zwecke bei dieser wunderlichen Expedition verfolgt. Mag ich nun untergehen oder nicht, ich glaube doch die Ehre gerettet zu haben, jedenfalls für das Urtheil billig denkender Männer. Das Gesechrei der hämischen Pressemte ist gleichgültig, Du kennst ja meine „Hochachtung“ für dieselbe.

Liedemann ist nicht ganz wohl und ich habe seit etwa 8 bis 10 Tagen den ganzen Expeditionsbetrieb allein.

Bei der Schwierigkeit und der frigerischen Verwickeltheit der Lage giebt dies Arbeit jeden Augenblick und ich komme kaum zu vielem Schlaf, da der Nachtdienst jetzt genau controlirt werden muß. Ich mache jede Nacht fast mehrere Male die Runde. Ich gehe infolge dessen um 8 bis 9 Uhr zu Bett und stehe um halb 6 Uhr auch hier auf. Ich habe hier in den 10 Tagen eine Station angelegt, ein „Rattisches“ Haus mit vier Zimmern gebaut, eine Plantage angelegt, den Tanafluß bis an den Fuß des Keniaplateaus untersucht und Nahrung für 100 Mann auf Monate beschafft.

Nun, mein lieber G., sinkt die Sonne hinter den Kenia und das Abendessen wartet meiner. Hiernach rauche ich noch eine Pfeife, stelle die Wachen für die Nacht auf, schicke das Boot mit diesem Briefe ab und gehe dann zu Bett. Ich esse immer mit stamm-

erregendem Appetit. Oft, wenn ich sie habe, an einem Tag drei Hühner. Dazu Bohnen und gestampften Mais direct in die Suppe. Zum Nachtisch in Butter und Zucker gebratene Bananen. Morgen um 4 Uhr Morgens will ich eine Expedition in das Wagallagebiet, fünf Stunden von hier, machen, um womöglich Gammel käuflich zu erwerben. Ich nehme 40 Mann mit, da es zu Conflicten kommen könnte. Wenn mir dann auch Hunderte gegenüber treten, so ist das nicht gefährlich, da diese nur mit Pfeil und Bogen, wir aber mit Feuerwaffen ausgerüstet sind.

Leb wohl! Grüße die Geschwister und alle lieben Freunde in Nürnberg bestens! Gebe ich auf dieser Expedition unter, so seid überzeugt, daß Ihr nicht zu trauern braucht. Ich habe dann ein schönes Ende und scheide ausgeführt mit der Welt und gern.

Indes — vorwärts und auf Wiedersehen!“

— Wie aus **Stuttgart** gemeldet wird, wurde am heiligen Abend die Königin von einem heftigen Anfälle von Influenza ergriffen. Glücklicherweise waren das Fieber und die damit verbundenen Kopf- und Glieder Schmerzen nicht lange anhaltend. Die Wieder-genehung macht befriedigende Fortschritte. Selbstverständlich bedarf Ihre Majestät vorerst der größten Ruhe. Auch der König befindet sich seit zwei Tagen nicht ganz wohl; es haben sich wieder neuralgische Schmerzen eingestellt.

— Die „Köln. Ztg.“ bringt einen längeren Artikel über **„englische Umzingelungspläne.“** Das Blatt führt aus, daß England in Afrika jetzt darauf ausgehe, alle wichtigen Handelsstraßen zu Lande und zu Wasser, mit Güte oder mit Gewalt, in seinen Besitz zu bringen. Jetzt sei sein Hauptaugenmerk auf die innerafrikanischen Seen gelenkt. Deutschland werde hier sehr sorgfältig aufpassen müssen, wenn nicht der Handel eines großen Theiles seines ostafrikanischen Besitzes in englische Hände fallen solle. — Die englische ostafrikanische Gesellschaft macht ganz bedeutende Anstrengungen, von Mombas aus nach allen Seiten in's Innere den Handel zu erschließen. Es sind Wege und Hafenanlagen gebaut, der Bau einer Telegraphenlinie wird vorbereitet und dann soll eine Bahn an die Reihe kommen. Da die Gesellschaft über sehr bedeutende Mittel verfügt, ist die Erlangung ihrer Ziele sehr wahrscheinlich.

— Der Nuntius Monsignor Rotelli, welcher das diplomatische Corps beim **Neujahrs-Empfang des Präsidenten Carnot** führte, sagte in seiner Ansprache: Mit den Empfindungen tiefer Ehrfurcht Ihre würdige Person sprechen wir Ihnen in „unserer Souveräne und Staatshäupter, sowie in u. eigenen die besten Wünsche für Ihr Wohlergehen und Gedeihen des französischen Volkes aus; wir geben bei dieser Gelegenheit auch dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck, es möge die göttliche Vorsehung auch ferner Ihr edles Vaterland beschützen, auf daß das französische Volk in dem begonnenen Jahre, Kraft seines unerlöschlichen Geistes, neue ruhmvolle Seiten der Geschichte der allgemeinen Civilisation hinzufüge. Präsident Carnot dankte in seiner Antwort für diese Bestimmungen des diplomatischen Corps, welche ihn tief bewegten, sowie für die erwünschten Wünsche für die Größe der französischen Nation und das Gedeihen der Republik; ganz besonders glücklich sei er über das verfloffene Jahr, welches so viele Wunder in sich vereint habe, noch heute vernehme man den Widerhall aller der Ehren, welche dem friedfertigen civilisatorischen Geiste Frankreichs dargebracht worden seien; in dem begonnenen Jahre würden sich die gemeinsamen Anstrengungen darauf zu richten haben, diese großen Werke des Friedens und des Fortschrittes fortzusetzen; „darin werden wir“ — so schloß der Präsident — „Erfolg haben, dessen bin ich sicher, mit Ihrer Hilfe und dem Willen der Regierungen und Nationen, welche hier so würdig vertreten sind.“

— Während des verfloffenen Jahres sind ungefähr 100,000 Personen weniger in die **Vereinigten Staaten** emigriert, als im vorigen Jahre, wo

Sierzu zwei Beilagen.

ENTSKUERT
PAL 08/2019

ihre Zahl etwas über eine halbe Million betrug. Seit 1882 hat die Einwanderung stetig abgenommen. Damals belief sie sich auf 720,000 Seelen. Noch immer liefert Deutschland von allen Ländern die größte Zahl Einwanderer, fast 100,000. England, Schottland und Wales zusammen schieden ungefähr 140,000. Die Flut der norwegischen und schwedischen Einwanderung ist noch immer stark. Im verfloffenen Jahre sind 45,000 Norweger und Schweden in den Vereinigten Staaten gelandet. Seit 70 Jahren giebt es genaue Statistiken über die Einwanderung. In dem Zeitraum haben sich ungefähr 15,000,000 Ausländer in den Vereinigten Staaten niedergelassen. Hier von kamen aus Großbritannien 6,000,000; Deutschland 4,500,000; Norwegen und Schweden 800,000 und Frankreich 350,000. Irland allein hat 3,500,000 gelandt.

Original-Correspondenzen und Notizen.

Militärisches. Die für die Kaiserliche Marine aus dem Herzogthum ausgehobenen Rekruten (Schiffer) hatten sich hier gestern vor der Infanterie-Kaserne zu stellen. Ueber Nacht hier einquartirt, gelangten sie heute Morgen per Transport nach Wilhelmshaven zur Einstellung.

Am 1. Januar 1865, also vor 25 Jahren, eröffnete Herr Aug. Uhtmann sein Geschäft in dem von ihm gepachteten Hofhof „Butjadinger Hof.“ Nachdem der Sohn des Herrn Uhtmann die Wirthschaft von dem Vater übernommen, hat der letztere bekanntlich das bei Warel gelegene französische Etablissement „Am Mühlenteich“ eine ehemalige Wohnung des Gräflin Benting'schen Försters, bezogen und führt dort eine gern besuchte Wirthschaft.

Am 3. Januar 1865 Abends wurde dem scheidenden General v. Franke, welcher im „Hotel de Russie“ übernachtet hatte, von den Militärmusikchören eine Abendmusik gebracht. Der Unterofficier-Gesangsverein trug einige Lieder vor. Der Herr General dankte mit freundlichen Worten und wünschte allen ein herzlich willkommenes Leben. — Am Ball hatte sich ein zahlreiches Publikum aus allen Ständen eingefunden. Die Unterofficiere des Reiter-Regiments hatten dem Herrn General bei seinem Abschied einen Sadel als Andenken überreicht.

Neujahrsgewohnheiten. Die Neujahrsglückwünsche stellen sich jedes Jahr sehr zahlreich bei den Stadtern ein und müssen wohl ein gutes „Geschäftchen“ machen, denn man sah diesmal Leute, die ihrer Sprache nach wenigstens 4 bis 5 Stunden weit hergewandert waren. Wir kennen Familien in der Stadt, die am 1. Januar 10 A für sogen. „Neujahrsglückwünsche“ als milchthätige Gaben vorausgaben. Obgleich im ganzen der Jahreswechsel ziemlich ruhig verlief, sind doch auch hier und da Ungeheuerlichkeiten vorgekommen. In Eghorn gab es eine große Keilerei mit Heuforkenstelen u. c., welche wie dürre Zweige in Stücke flogen. In Eversten wurden durch rohe Buben vielen Leuten die Heden herausgeworfen und Statets zerbrochen.

Unglücksfälle. Am Neujahr-Nachmittag verlegten sich drei Brüder (Söhne des Arbeiters A.) beim Abbrennen von Feuerwerkskörpern durch Explosion eines Quantums losen Pulvers so erheblich, daß zwei von ihnen sofort in das Hospital gebracht werden mußten. Ein vierter Bruder war kurz vorher durch eine bedeutende Handverletzung mit Glas arbeitsunfähig geworden.

Am verfloffenen Sonnabend verunglückte der Sohn des Landwirths C. D. Wente in Oberhausen bei Wüsting in einem tiefen Zuggraben, da die Eisdecke desselben den zehnjährigen Knaben nicht zu halten vermochte.

Jagdunfall. Kürzlich fand in Wexloy eine Treibjagd statt. Einer der Jäger schoß unvorsichtigerweise auf einen am Wall rasselnden Gegenstand, ihn für ein Stück Wild haltend. Leider war es ein Treiber, der über den Wall kletterte wollte. Dem Bedauernswerthen wurden zwei Resposten direkt ins Knie geschossen, wovon der eine bis jetzt durch ärztlichen Eingriff nicht hat entfernt werden können.

Ein vom Verein Ddb. Geflügel-Freunde von Berlin eingezogenes Gutachten über das Gift für Hühner lautet: „Niemand hat das Recht dazu, auf seinem Hof und in seinem Garten, auch wenn beides geschlossene Räume sind, Gift anzulegen. Von vornherein muß die Polizeibehörde Einspruch thun, denn durch jenes Giftlegen könnte ja unter Umständen außerordentlich großes Unheil herbeigeführt werden. Wenn j. B. wird nicht selten weithin verschleppt, sobald Menschen und allerlei Hausthiere dadurch gefährdet werden können. Wer sein Eigenthum vor dem Eindringen von fremdem Geflügel u. a. bewahren will, hat nach dem Gesetz andere Mittel und Wege genug dazu; Gift auslegen darf er nicht. Ein einseitiger und wohlwollender Mann wird solch' rohes und gemeingefährliches Verfahren auch von vornherein um seiner selbst willen nicht ausüben.“

Betrug. Ein Gesindemakler, der nebenbei auch in Lotterielosen macht, wurde dieser Tage wegen Verdacht des Betruges bei der Staatsanwaltschaft denunciirt. Ein junger Mann bezog durch ihn zwei 1/4 Loose Braunschweiger Lotterie und erhielt dieselben auch 5 Classen hindurch. Als die Loose zur 6. Classe ausblieben und der junge Mann auf deren Ausbändigung drang, wurden ihm schließlich zwei Loose übermittleit, von denen aber die eine Nummer mit dem zuerst erhaltenen nicht übereinstimmte. Schließlich stellte es sich heraus, daß die unterschlagene Nummer mit einem Gewinn gezogen war.

Vermißt. Die 14jährige Tochter des Schmieds H. auf dem Ebnern hat sich einige Tage vor Weihnachten heimlich aus dem elterlichen Hause entfernt und ist bis jetzt noch spurlos verschwunden.

Oldenburg. In der am verwichenen Montag stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Mitglieder der Gewerbebank hieselbst theilte zunächst der Vorsitzende, Buchhändler Biltmann, mit, daß die Liquidation einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf nehme; ferner wurde mitgetheilt, daß das von dem Genossenschaftsanwalt bekanntlich erbetene Gutachten darüber, ob und in wieweit Vorstand und Aufsichtsrath für die durch die Kleinwischen Wechselräufungen entstandenen Verluste haftbar zu machen sind, noch nicht eingetroffen sei, aber in einigen Tagen eingehen werde; hiernach sind die in einigen Blättern gebrachten Nachrichten über den Inhalt des Gutachtens verfrüht und beruhen nur auf Vermuthungen.

Die Verammlung beriet sodann über die Uebertragung des Geschäfts der liquidirenden Genossenschaft an eine neue Genossenschaft, deren Bildung in vielen Kreisen lebhaft gewünscht wird, um einem hierorts vorhandenen Bedürfnis, namentlich für die kleineren Gewerbetreibenden entgegenzukommen; die Verammlung erklärte mit großer Mehrheit ihre Geneigtheit zu einer derartigen Uebertragung, war aber der Meinung, daß die Prüfung einer so wichtigen Angelegenheit zuvor in einer besondern Commission geschehen müsse, und wurde, nachdem ein Versuch, die Mitglieder dieser Commission durch Acclamation zu bestimmen, auf Widerspruch gestoßen war, beschlossen, daß die Wahl demnachst in einer neuen Generalversammlung erfolgen solle.

Da die Liquidation fernerhin eine sehr einfache Arbeit sein wird, so wurde von der Generalversammlung beschlossen, daß die Thätigkeit derjenigen Herren, welche zur Verfertigung der Controle des Aufsichtsraths über die Liquidation früher gewählt waren, beendet sei.

Sobald das Gutachten des Genossenschaftsanwalts eingegangen ist, wird eine neue Generalversammlung der Genossenschaft einberufen werden.

Aus der Landgemeinde. Auf der Treibjagd im wüsten Moor wurden 15 Hasen und 1 Fuchs geschossen. — Mit dem 1. Januar ist die Jagd auf Hasen geschlossen. Meister Lampe, dessen Familie stark geliebt wurde, hat jetzt die Kufe, dieselbe wieder zu complectiren. — Auf dem Landwege von Dhmstede nach Eghorn wurde am Abend des Neujahrstages ein Mann in gefahrvoller Lage gefunden. Wahrscheinlich in Folge von Trunkenheit auf eine am Wege liegende Wasserföhle gerathen, war er mit dem Kopfe durch das Eis gefallen. Jedenfalls hätte er seinen Rausch mit dem Leben bezahlen müssen, wenn ihm nicht durch einige junge Herren, die des Weges kamen, noch rechtzeitig Hilfe geworden wäre. — Von einem Landmann Eghorns wurden in den letzten Tagen im nahen Moore zwei vollständig ausgewachsene Fische gefangen, die ihm außer der Prämie von 6 A, je 12 A für das Fell einbrachten.

Sunte-Emis-Canal. Wegen des Frostes erfolgt die Lieferung der Torfstreu nicht mehr per Schiff, sondern per Achse von der Fabrik nach dem Bahnhof. Der Transport ist dadurch etwas vertheuert worden. Die Fracht kostet per Ballen 35 S. Mit fünf Gespann kann der tägliche Bedarf befördert werden. Die Fuhrleute haben durch das Fahren der Torfstreu einen täglichen Verdienst von 12—15 A. Die meiste Torfstreu geht nach Dtpreußen. Die Fabriken haben alle vollauf zu thun.

Zwischenahn. Beim hiesigen Standesamte sind pr. 1889 registrirt: 39 Eheschließungen, 163 Geburten und 106 Sterbefälle, worunter 7 Todgeburten, gegen 35 Eheschließungen, 147 Geburten und 98 Todesfälle in 1888.

§ **Delmenhorst.** 29. Dec. Magistrat und Stadtrath verhandelten in gemeinsamer Sitzung am 27. Dec. zunächst über Bedingungen, unter denen ein neuer Bürgermeister anzustellen sei. Man einigte sich schließlich darüber, daß 1. denselben irgend welcher Nebenberuf nicht zu gestatten sei und daß er 2. Familienangehörige oder bei ihm bedienstete Personen mit seinen Amtsgeschäften nicht beauftragen dürfe. Die darauf folgende Stichwahl zwischen den Herren Tangen sen. und Tappenbed ergab für ersteren zwölf, für letzteren elf Stimmen und somit ist Herr Tangen endgiltig zum Bürgermeister gewählt.

Zwei Arbeiter der hiesigen Zutespinnerei, die am Mittwoch der verfloffenen Woche mit der Reinigung eines Dampfessels beschäftigt waren, erlitten durch heißen Wasserdampf, welcher durch ein offengelassenes Verbindungsrohr plötzlich einströmte, so schwere Brandwunden, daß sie in das Krankenhaus befördert werden mußten.

In der Verammlung des Landwirthschaftsvereins, Abth. Delmenhorst, am 28. v. Mts. beantwortete Herr Seminarlehrer Wegener-Oldenburg in längerer Rede die Frage: Wie können wir in kurzer Zeit unsern Obstbau zur Blüthe bringen? Man suche in jedem bestimmten Landstrich diejenigen Sorten, welche sich als die vorzüglichsten bewährt haben, ausfindig zu machen und trage Sorge, den Bau derselben in der betr. Gegend zu einem möglichst allgemeinen zu machen. Nur auf diesem Wege kann von einer gründlichen Umwälzung im Obstbau die Rede sein und dieser zur vollen Blüthe gelangen.

Abbehausen. Im verfloffenen Jahre wurden in unserer Gemeinde 60 Kinder geboren: 33 Knaben und 27 Mädchen. Die Zahl der Verstorbenen betrug 31, 17 Männer und 14 Frauen; außerdem wurden hier 6 Leichen aus anderen Gemeinden beerdigt. — Getraut wurden 13 Paare; confirmirt 41 Kinder. — Der Erparungscasse gingen 10,482 Mk. zu.

Fever. 2. Jan. Der erste diesjährige Pferdemarkt nahm schon gestern seinen Anfang und heute entwickelte sich ein lebhafter Handel, der aber nicht zu vielen Abschüssen führte, da die Verkäufer zu hohe Preise forderten. Heute waren sehr viele Pferde am Platze, jedoch die zahlreichen Händler eine reiche Auswahl hatten.

Auch hier herrscht die Influenza und viele Personen liegen daran erkrankt.

Butjadingen. 31. Decbr. Am heutigen Tage wurde die letzte größere Jagd im August-Groden veranstaltet. Die Jäger hatten jedoch keine große Ausbeute, wie denn überhaupt in letzter Zeit nur wenig geschossen wurde, obgleich die Ketten der Nebelhühner noch recht zahlreich sind.

Mit dem Neujahrsgeschies ist es ungleich besser geworden als in früheren Jahren. Nur wenige Schüsse fielen in den Dörfern und gegen 11 Uhr war alles still. — Am Neujahrstage zog die Jugend in's Feld, um dem Vergnügen des Kloofschießens obzuliegen. Am heutigen Tage (2. Jan.) liegen die Abbehauser gegen die Stollhammer zu Felde.

Seefeld. Der hier stationirt gewesene Arzt, Dr. med. Müller, ist plötzlich nach der Insel Fehmarn verzogen.

Damme. 28. Decbr. Der landwirthschaftliche Verein in Bohmte hat sich das Verdienst erworben, eine Darlehnskasse zu gründen, welcher bereits ca. 50 Mitglieder beigetreten sind. Außer Bohmte gehören Wirge-Deilingen und Herringhausen zum Geschäftsbezirk.

Dieser Tage wurde in Lemförde der Landwirth H. Meyer zum Bürgermeister mit 5 gegen 4 Stimmen der Ortsvertretung gewählt. Eine der fünf Stimmen war von ihm selbst, eine von seinem Vater und eine von seinem Onkel.

(Eingekandt.)

Oldenburg. Am Dienstag, den 7. d. Mts., feiern die Eheleute Hermann Stulke und Frau, Mottenstraße 13 (Giesen-Gang) wohnhaft, das so seltene Fest der goldenen Hochzeit. Es sind ziemlich bekannte Persönlichkeiten und erfreuen sich beide noch der besten Gesundheit; Stulke betreibt das Geschäft eines Halbmeisters, die Frau, welche ihrem Manne noch rüstig zur Seite steht, sorgt mit für den Unterhalt, indem sie täglich noch etwa 70 Laternen anzündet und um Mitternacht wieder löscht. Möge es dem Jubelpaare vergönnt sein, noch lange in fester Gesundheit ungetrübt dem Berufs nachzugehen, um demnachst die diamantene Hochzeit in gleicher Weise feiern zu können. Viele Bürger der Stadt.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche. Minden, 1. Jan. Ein lebenswürdiger Neujahrswunsch wurde heute früh unserer Stadt zu Theil. Auf Befehl des Garnisoncommandos durchzogen die Militärcompagnen die Straßen und brachten der Bürgerschaft in stolten Märschen den Gruß der Befehlsführer. — Urbis (Ober-Elsass). Zwei französische Infanteristen erregten vor einigen Tagen mit ihrer Uniform, rothen Hosen, blauem Mantel und Käppi hier nicht geringes Aufsehen. Dieselben waren von dem französischen Fort Chateau Lambert desertirt und kamen nach zweitägigem Marsche hier über die Grenze. Nachdem sie sich der Polizei gestellt hatten, wurden sie, nach Untausch ihrer Kleidung, freigelassen. Der Grund zur Desertion soll Furcht vor Strafe gewesen sein, weil sie sich gegen einen Unterofficier vergangen hätten. Der eine war ein Pariser, der andere in der Nähe von Paris zu Hause. Ihr Reiseziel war Belgien. — Danzig, 30. Dec. Die hiesige Gemeinschaftfabrik ist fast ganz niedergebrannt.

1889
9105-80 149

Die große Betriebsmaschine wurde nur leicht beschädigt und ist betriebsfähig geblieben. Es sind ca. 250 Arbeiter infolge des Brandes ohne Beschäftigung. **Preis, 1. Januar.** Eine eigenthümliche Gebietsverwirrung hat das altenburg-sächsisch Dorf Rüdersdorf aufzuweisen. Nicht nur, daß man abwechselnd den Fuß auf altenburgisches und sächsisches Gebiet setzt, ist bis jetzt noch nicht aufgeklärt, welchem Landesherren Kirche, Pfarre und Schule gehört. So läßt das Patronatsrecht über die Pfarre das sächsische Rittergut Liebeschwitz bei Sera aus, während das der Schule, sowie die Verwaltung der geistlichen Anstalten in den Händen der altenburgischen Regierung liegt. Zwei Wirtschaftshäuser aber, im östlichen Theile des Ortes, etwas abgeändert gelegen, von welchen Niemand weiß, auf wessen Grund und Boden sie errichtet sind, gehören keinem Landesherren an, kein Staat hat bis jetzt Anspruch erhoben; unter Schutz und Schirm des Königsreichs Sachjen gestellt, zahlen die Gläubigen bis auf den heutigen Tag noch keine Steuern und werden die Militärpflichtigen auch nicht zum Eintritt in das Heer herangezogen.

Großherzogliches Theater.

(Monats-Rückblick.)

Der Monat December des verflohenen Jahres beehrte mit der Aufführung von „Demetrius“ und dem Gaste Herrn Anton Hartmann vom Stadttheater zu Leipzig zu den schönsten Hoffnungen. Der 1. December lehrte uns diese Hinterlassenschaft Schiller's, welche auf den meisten andern Bühnen schon mehr oder minder die Feuerprobe bestanden hatte, in der Bearbeitung von Otto Stievers zum ersten Male kennen. Mit Freude wurde das Trauerspiel begrüßt, die Wiederholung desselben am 3. December hatte das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt, ebenso die dritte Wiederholung für Auswärtige, gewiß der sicherste Beweis, daß unser Publikum für das wirklich Gute und Schöne einen empfänglichen Sinn hat. Wenn auch der Gast, Herr Anton Hartmann, bei dieser Vorstellung in erster Reihe stand und durch eine seltene Vereinigung des jugendlichen Liebhabers mit dem Helden zu fesseln und zu erschüttern verstand, so kam doch der allgemeine Beifall auf Rechnung aller Beschäftigten und nur dem Ganzen ist der schöne Erfolg zuzuschreiben. Der 1. December 1889 wird in der Geschichte des Großherzoglichen Theaters noch nach Jahren einen ehrenvollen Platz behaupten. Die zweite Vorstellung am 3. December zeichnete sich dadurch aus, daß der Gast die Befangenheit überwunden hatte, welche ihn am ersten Abend gefangen hielt. Es lag übermüdet hinter ihn, daß er vor seinen Landsleuten sein Talent entwickeln sollte, vor alle denen, welche die ersten Schritte des Jünglings in das Leben begleiteten und nicht vergessen konnten, daß sein Lebensberuf einem Stande angehören sollte, der weitab von der Kunst liegt. — Durch Ruhe und weise Mäßigung kam sein „Demetrius“ noch besser zur Geltung wie am ersten Abend seines Auftretens. Auch in der Vorführung für Auswärtige am 4. December mußte er sich beides zu bewahren und machte den Wunsch rege, ihn noch in einer andern Rolle begrüßen zu können. Nachdem am 5. December auf höchsten Befehl „Die wilde Jagd“ zum dritten Male wiederholt wurde, ging dieser Wunsch am Sonntag, den 8. December, in Erfüllung. Don Carlos gab dem jungen Künstler Gelegenheit, sich nach allen Richtungen hin von der vortheilhaftesten Seite zu zeigen. Da war nichts Angelegentliches, nichts Schablonenhaftes, nichts traditionell Gewordenes. Ueberall war es ureigene Kraft, die Sprache des Gefühls und des Verzens und das Bestreben, die breit getretenen Wege des Alltäglichen zu verlassen, den Charakter als ein Product des tiefsten Seelenlebens vor den Zuschauer zu entrollen. Wenn der Künstler auch hier und da etwas zu weit ging, wer verzicht es ihm nicht, wenn man die kurze Strecke Zeit bedenkt, die zwischen seinem ersten Auftreten auf der Großherzoglichen Bühne und dem jetzigen lag. Bei seiner Jugend haben die Worte Philipps ihre volle Berechtigung für den Kunstfreund: „ich lieb' es, wenn der Becher überjähmt.“ — Es ist der allgemeinste Wunsch, Herrn Hartmann bald wieder als Gast begrüßen zu können.

Bis hierher ging das Repertoire bergauf, jetzt ging es bergab. — Der 10. December brachte die Wiederholung von „Biel Lärm um Nichts“, der 12., wegen Erkrankung eines Mitgliedes, statt der Wiederholung von „Graf Waldemar“, die des stark verblühten Lustspiels „Epidemisch“, welches nicht einmal einen Theaterabend ausfüllt und bei dem Eröffnungszug am 17. September schon ziemlich flau aufgenommen wurde. „Robert und Bertram“ mußten am 15. Dec. zum zweiten Male ihre Aufmerksamkeit machen, und wenn diese lustigen Bagabonden auch ihr lauchstüftiges Publikum fanden, so bewahrheitete sich an ihnen doch der alte Spruch: „Wist du wo gut aufgenommen, mußst du nicht zweimal wiederkommen!“ Diese Stücke sind nur einmal in der Saison willkommen, das zweite Mal tragen sie ihr Alter und eine längst entschwindene Zeit zu sehr zur Schau. Am 17. Decbr. wurde „Der zerbrochene Krug“ wiederholt und von dem liebenswürdigen Püttlich „Die alte Schachtel“ dazugegeben.

Diese Vorstellung war eine der kürzesten aller bisherigen und höhere Rücksichten mögen Anlaß zu beiden Stücken gegeben haben. Für Auswärtige folgte am Mittwoch, den 18. Decbr., eine Wiederholung von „Der Königsleutnant“, nicht zum Schaden der Theaterkasse und der auswärtigen Kunstfreunde. Dann wiederholte man am Donnerstag, den 19. Decbr., „Der Registrator auf Reisen.“ Warum diese Wiederholung in der Woche? Wäre es nicht besser, den Abonenten statt einer Poste ein zeitgemäßes Lustspiel vorzuführen? Jedenfalls steht das Wochenhäus ein gewählteres und wählerischeres Publikum wie das Sonntagshaus und wenn die Poste auch ihr volles Recht auf unserm Theater behauptet, so muß sie doch der Ansprüche wegen, die man an ein Kunstinstitut stellen darf, auf den Sonntag beschränkt bleiben. Der 20. December führte „Graf Waldemar“ zum zweiten Male vor, vielleicht nur deshalb, weil am 22. December zum ersten Male „Der Rattenfänger von Hameln“ uns begrüßen sollte. — Dieses Weihnachtsmärchen hatte das Theater in Anbetracht der schlechten Zeit ansehnlich gefüllt und Groß und Klein ergötzte sich an dieser sinnigen Dichtung. Wiederholt sollte es am 25., 26. und 27. werden. Aber Erkrankungen wegen blieb das Theater bis zum 29. geschlossen. 5 Mitglieder führte der Theaterzettel als erkrankt auf. Das ist ein harter Schlag für eine Bühne, an der kein Fach doppelt besetzt ist und welche Tag ein Tag aus immer wieder dieselben Truppen in's Feuer führen muß. — Dennoch ist es wohl erlaubt, diese Angelegenheit aus einem andern Gesichtspunkte zu betrachten.

Von den erkrankten 5 Mitgliedern gehören eigentlich nur drei den ersten Fachern an, Fräulein Kuhlmann, Herr Droscher und Herr Fischer. Die beiden andern greifen nicht in das Repertoire ein, da deren Rollen leicht anders besetzt werden können, ohne der Kunst Abbruch zu thun. Herr Fischer ist auch nicht in jedem Stücke thätig und fällt daher, wenn er erkrankt, nicht allzu schwer in die Waagschale. Wäre es da nicht möglich gewesen, wenigstens den 26. und 27. December für die Weihnachtsjaulustigen zu retten? Warum rückte man nach dem 8. December mit allen Nerven vor? Sieben Wiederholungen nacheinander! War das recht? Warum griff man nicht, wenn die Zeit es auch nicht erlaubte, zu einem neuen Stücke, nicht zu einem jener gern gesehenen, woran das hiesige Repertoire so reich ist, und welches für diese Saison noch neu war? Warum hatte man nicht früher schon verschiedene Abende mit hübschen Einacten, zu denen auch die Singspiele zählen, ausgefüllt? Wäre diese Vorsicht beobachtet worden, so hätte man immer eine Auswahl und nicht nöthig gehabt, das Theater schließen zu müssen. Trotz der Erkrankung der 5 Mitglieder konnte doch am 29. December „Dr. Faust's Hauskämpchen“ wiederholt werden, und was an diesem Tage möglich war, hätte sich die Tage vorher auch ermöglichen lassen. Mit dem „Hauskämpchen“ nahm der Monat, der so erwartungsvoll begonnen hatte, einen trostlosen Abgang und nur die Hoffnung bleibt rege, daß der Januar des neuen Jahres uns eine Entschädigung für das nicht gehaltene Versprechen des Decembers bringen wird. Fr. W.

Vergnügungen.

Die Weihnachtsfeier des „Neuen Bürger-Clubs“, verbunden mit Kinderbescherung, Concert und Ball, hat am 30. December wieder so recht bewiesen, wie sehr es der Club versteht, seinen Mitgliedern was Angenehmes und Schönes zu bieten. Wir wollen u. A. hier nur die Kinderbescherung erwähnen, zu welcher aus der Clubkasse 75 M bewilligt und verausgabt worden sind. Nahezu an 200 Kinder der Clubmitglieder nahmen an der Feyer theil, von denen ein jedes mit fröhlichem Gesichte und Geschenken reich bedacht, nach beendeter Feyer den Heimweg angetreten hat. Auch der Ball erfreute sich einer regen Theilnahme und hielt die Mitglieder bis zur späten Stunde fröhlich beisammen. Allgemeine Freude hat die Gratis-(Scherz)-Verloosung hervorgerufen. Kurz, die ganze Festschlichte kann als eine in jeder Hinsicht gelungene bezeichnet werden. Wie es mit den Cassenverhältnissen des Clubs steht, erhellt daraus, daß den Mitgliedern des Baarvermögens wegen (500 M) der Beitrag pro IV. Quartal 88/89 erlassen ist (siehe auch heutige Annonce). Dem Vernehmen nach werden seitens des Clubs schon jetzt zu der Maskerade im Februar die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen. Möge der Club, der weit über 100 Mitglieder zählt, auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen.

Briefkasten.

Herrn T. I hier. Virtuos (ital.) ist im Allgemeinen Jeder, der es in seiner Kunst zu einer ungewöhnlichen Fertigkeit gebracht; insbesondere der Tonkünstler, der auf seinem Instrument große Fertigkeit besitzt, jedoch er mit Leichtigkeit alle technischen Schwierigkeiten zu überwinden im Stande ist. D. Heb.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 5. Januar: Gottesdienst (10 Uhr); } Divisionspfarrer
Kinder Gottesdienst (11 1/4 Uhr); } Goens.

Kirchennachricht.

Am Sonntag, den 5. Januar:

1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Hilfspr. Wilkens.
- Abendkirche (5 Uhr) Missionsvortrag: Pastor Roth.

Anzeigen.

Landverheuerung.

Großenmeer. Herr Pastor Wetke hieselbst läßt die hiesigen Pfarrländereien am **Donnerstag, den 9. Januar cr.,** Nachm. 4 Uhr anfangend, in Rippen Gathhause hieselbst in bisheriger Weise öffentlich meistbietend wieder verheuern. Saale.

Ein Beamter beabsichtigt Verzekungs- halber am **Sonnabend, den 11. Januar d. J.,** Nachmittags 1 Uhr anfangend, im Saale des **Oppermann'schen Hotels** (früher Habel's Hotel) folgende **Haushaltungsgegenstände** durch den **Unterzeichneten öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen zu lassen, als:**

- 1 nussb. Sophatisch, 1 nussb. Sopha mit Rippsbezug, 6 dito Stühle (eleg. Muster), 1 dito Vertikow, 1 dito Spiegelschrank, 1 Salonspiegel, 1 nussb. Caffetisch, 1 kl. Tisch, 1 Gattisch, 1 eleg. Goldschischständer mit Glas und Goldfischen, 2 elegante Blumenständer mit Majolikatöpfen, 1 große Hängelampe, 2 Stehlampen, 1 Remontoir = Wanduhr, 2 große bronc. Gypsfiguren mit do. Consolen, 2 Delbruckbilder mit Rahmen (Jagdstücke), 1 Kohlenkasten, 1 Zangenhalter m. Feuerungsgeräthen, 1 Thür. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, div. Vorten, 2 nussb. Bettstellen mit Matratzen und Sprungfederrahmen, 2 Kobrstühle, 1 Wachtisch, 1 Fliegenschrank, 1 eleg. Vogelbauer, 1 Damastgedeck, bestehend aus Tafeltuch und 12 Servietten, und verschiedene andere hier nicht namhaft gemachte Haus- und Küchengeräthe.

J. H. Schulte, Rechnungssteller.
Oldenburg. Bureau: Stauffr. 21.

Holz-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **F. Roggemann zu Kostrop** läßt am **Sonnabend, den 25. Janr. d. J.,** Nachm. präcise 1 Uhr anfangend, in seinem Busche „Steinhors“ in der Nähe der Chauffee: **300 Eichen, sowie einige Buchen auf dem Stamm, Bau-, Wagen-, Schwellen- und Grubenholz,** öffentlich meistbietend verkaufen. Kaufliebhaber versammeln sich in **Gil. Schröders Wohnhause zu Willbrotsmoor.** Heinje.

Immobil-Verkauf.

Der Rötter **Günrich Weirose** zu **Westerfehps** beabsichtigt seine zu **Westerfehps** — **Wittenberge** — belegene

nene Köterei,

bestehend aus einem Wohnhause und 4,7567 ha Bau- und Weideländereien, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen, wozu Termin auf

Montag, den 6. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr,

in **Gehr. v. d. Gathhause** zu **Westerfehps,** angelegt ist. Kaufliebhaber ladet ein **D. Setje.**

Entflohen: 5 Paar Tauben.
Zurückzugeben
Peterstraße 5.

Zweelbäke. Der Brunnfänger **Johann Gröne** das am Altkendamm beabsichtigt seine
Stelle,

bestehend aus dem Wohnhause und ca. 8 ha (15 Jüch) Acker-, Wiesen- und Gartenland beim Hause, sowie einer Wiese, belegen in Gatterwüsing, groß ca. 3 ha (5 Jüch), wie solche Immobilien zum größten Theil in der Nähe der Zweelbäker neuen Schule belegen sind, unter der Hand, mit **Antritt zu Mai 1890**, zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

Am **Sonnabend, den 18. Januar d. J.,** Nachm. 3 Uhr, ist Gröne in meiner Wohnung anwesend.
H. Claussen.

Oldenburg. Der **Ausverkauf** der zur Concursmasse des Handschuhmachers **H. Lerche** hieselbst gehörigen Waaren zu ganz bedeutend heruntergesetzten Preisen dauert nur noch bis zum **7. Januar d. J.**

Das vorhandene Lager bietet eine große Auswahl ganz neuer und moderner und aus dem besten Material gearbeiteter Sachen.

Es sind noch vorräthig:

Mehrere Duzend Herren- und Damen-Glacehandschuhe in allen Größen und Farben, gestickte und ungestickte seidene und halbseidene Ballhandschuhe, mehrere Duzend gefütterte Herren- und Damen-Handschuhe, wollene Handschuhe für Herren und Knaben, 20 Dsd. Schlüpf- und Cravatten, mehrere Dsd. gut gearbeiteter Corsetts in allen Weiten, mehrere Dsd. Hosenträger, Gummiwäsche, Bruchbänder und andere hier nicht namhaft gemachte Sachen.

Das Geschäft ist geöffnet von Morgens 9 bis 1 Uhr und von 3 bis 7 Uhr Abends. **Joh. Claussen,** Verwalter.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Rüter **Renke Renken** zu **Manste** läßt im Buche „Walhorn“ am

Donnerstag, den 16. Janr. d. J., Mittags anfangend,

300 Eichen auf dem Stamm, Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz, auch

60 lange schiere Eichen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Verammlung in Verkäufers Wohnhause.

W. Geiler, Auct.

Wisting - Grummersort. Die Erben des weif. Schneidermeisters **Johann Punte** das. lassen am

Mittwoch, den 15. Januar d. J.,

Mittags 12 Uhr anf.,

in und bei der Wohnung ihres Erblassers:

2 Milchkühe, 2 Quenen, wovon eine belegt, 1 dreijähr. Ochsen, 2 Kälber, 1 fettes Schwein, 1 trächt. Schwein, 15 Kühner, 1 Hahn,

ferner: 1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 2 Karren, 1 Schneidelaube mit Messer, Wagenleitern, Wagensdielen, 1 Kuhgeschirr, 3 vollst. Betten, 1 Milchschrank, 1 Schreibpult mit Aufsatz, 2 Kleiderschränke, 1 eich. Koffer, 1 Hausuhr, 1 Badtrog, 1 großen Kupf. Kessel, 3 Braten, 1 Duide, 2 Strohförbe, Forken, Schuppen u., 1 Webstuhl mit Zubehör, 1 Scheerrahmen, 2 Fische, 15 Stühle, 3 Spinnräder, Haspel, 2 Haarzeuge, 1 Waage, verschiedene Milch-, Küchens-, Zinn- und Porcellangeräth,

ferner: ca. 50 kg Speck, ca. 5000 kg Dreifcheu, ca. 2000 kg Stroh, ca. 400 kg Hafer, ca. 1000 kg Roggen, ca. 60 Scheffel Gs- und Pflanzkartoffeln, 6 Fuder Torf, 1 Partie Aumelrüben, Ganf und Flachs, Erbsen und Bohnen sowie alles was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **H. Claussen.**

Verkehrs-Schule

bereitet sicher zu Postgehilfen und Bahnaspiranten vor. Prospective gratis.

Dir. **Schulze.** Kellinabufen i. Goltf.

Leo Steinberg.

Mein alljährlich stattfindender

Grosser Inventur-Ausverkauf

beginnt am

Dienstag, den 7. und dauert bis
Sonnabend, den 18. d. M.

Zu dem Zwecke sind sämtliche aufrangirte Waaren unter Kostenpreis herabgesetzt und werden fast alle Artikel in diesen Tagen, um zur Saison nur neue Sachen zu haben, zu Einkaufspreisen verkauft.

Sämmtliche Winter-, Regen- und Abendmäntel, einzelne Tisch- u. Handtücher, einzelne Kinder-, Damen- und Herrenwäsche, Regenschirme, sowie einzelne und zurückgesetzte Kleider, Kleiderflanelle, Damentuche, ferner einige Nummern schwarzer Cachemires in nur guten Qualitäten, für Confirmanden-Kleider sich eignend, werden bedeutend unter Kostenpreis verkauft.

Die angesammelten Reste

von Hemdentuchen, Cattunen, Halbleinen, Bettzeugen, Inletten, Druckcattunen, Kleiderstoffen, Rock- und Hemdenflanellen und Buckskins werden zu Spottpreisen abgegeben.

NB. Die herabgesetzten festen Preise sind, wie auch stets bei mir, auf jedem Etiquette deutlich mit Zahlen für Meter und Elle, bei Resten für den ganzen Rest in Mark und Pfennigen bezeichnet.

Es kann daher Niemand übervorteilt werden und ist dies schon eine sichere Bürgschaft für strengste Reellität.

Oldenburg. Am **Dienstag, den 7. Janr.,** kommen bei „Bischof's Hotel“ (früher Deuss Hotel) am Bahnhofs:

30 Stück nahe am
Kalben stehende
Quenen

zum Verkauf. **Jacob Altgenug.**

Frisz Subren, Markt 7.

Die noch in großer Auswahl vorräthigen Wollwaaren, als: gestr. und Normal-Unterziehezeuge für Herren, Damen und Kinder, Schultertragen, Westen, Tücher, Unterröcke, Strümpfe und Samajden, Shawls, Handschuhe und Pulswärmer, Kopfhüllen in Wolle und Chenille, verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Hüte, garnirt und ungarirt, zu Einkaufspreisen.

Nischwege b. Zwischenahn. Zu verkaufen einen **Wallnussbaum**, 15 Zoll Durchmesser.
H. Stulken.

Eversten. Zu verk. **1 Kuhkalf**, 14 Tage alt.

Joh. Dieder. Meher, Brunnfänger.

Eine verspätet eingetroffene Sendung
Hüllen u. Taillentücher zu ganz billigen
Preisen. **H. Eilers.**
Nächternstraße 44.

Gejucht auf sofort für **Bremerhaven** ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen** für Küche und Haus gegen hohen Lohn.
Bremerhaven, Am Hafen 113.

Gejucht: Anechte und Mägde gegen hohen Lohn.
Wittve Nachtwey, Lindenallee.

„Neuer Bürger-Club.“

Den verehrten Mitgliedern diene hiermit zur Kenntniß, daß nach einem in der am 19. December v. J. gefaßten Beschlusse der Generalversammlung, in Anbetracht der günstigen Cassen-Verhältnisse des Clubs, pro IV. Quartal 1888/89 kein Beitrag erhoben wird.
Der Vorstand.

„Zum rothen Hause“ Schlittschuhbahn.

Osternburg. Sonntag, den 5. Januar:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet **H. Käse.**

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 5. Januar. 50. Vorstellung im Ab.
Eine leichte Person.
Posse mit Gesang in 3 Acten von Pohl.
Musik von Contradi.
Cassenoöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Osternburg, 1. Januar 1890. Heute starb unerwartet nach schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder, der Schriftfängerlehrling **Karl Osterloh** in seinem 19. Lebensjahre, welches tief trauernd zur Anzeige bringen
die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Morgen 9 Uhr vom Sterbehause, Wilhelmstraße 4, aus statt.



2. Beilage

zu No 1 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 4. Januar 1890.

Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

In den nächstfolgenden Jahrgängen der an den Sanitätsrath gerichteten Briefe waren sämtliche Schreiben für Paul bedeutungslos. Es hatte kein Interesse für ihn, die Dankbriefe von Patienten für liebevolle und sorgfältige Behandlung, oder die Bitte um häufigere Besuche von solchen Kranken zu lesen, die der Doctor auf der Außenseite mit den kurzen Worten: „Ist gar nicht krank, unbeantwortet!“ abfertigte. Was kümmerten Paul auch die zudringlichen Anpreisungen seltener Mineralien und Muscheln, welche Naturalienhändler für des Doctors Sammlungen demselben in großer Zahl eingedient hatten, oder ähnliche Zuschriften von gleich geringem Werth. Alle diese Briefe wurden nur ganz flüchtig angesehen und dann bei Seite gelegt, aufmerksamer las Paul nun die in jedem Jahrgang sich vermehrenden Berichte über sein eigenes Leben.

Wie genau sein Leben seit seinen Kinderjahren von dem Verstorbenen verfolgt worden waren, ergaben diese Berichte, sie rührten zum Theil von Leuten her, welche Paul persönlich kannte, zum Theil aber auch von Unbekannten. Professor Berner, der Lehrer, bei welchem Paul als Gymnasiast in Pension gewesen war, hatte regelmäßig vierteljährlich Nachenschaft über das Leben seines Pflegebefohlenen an den Justizrath Skolop abstellen müssen, und von diesem waren seine Schreiben dem Verstorbenen eingeliefert worden; das erste trug die Außenbemerkung: „Nicht eingehend genug! Soll Alles schreiben! Nicht nur im Allgemeinen vom Betragen „gut,“ in den Fortschritten „befriedigend“ und so weiter sprechen! Will wissen, ob Paul dumme Streiche gemacht hat und welche? Wie er sich in der Familie zeigt, ob er üble Angewohnheiten hat, für was er sich besonders interessiert. Nichts ist für mich unbedeutend. Honorar für die Berichte soll verdoppelt werden, wenn ich zufrieden bin.“

Das Honorar mochte wohl verdoppelt worden sein, denn die folgenden Briefe des Professors ließen an Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig, sie schilderten Paul's Leben in der Pension in den geringsten Details; viele kleine, halb vergessene Erlebnisse wurden durch diese Detail Schilderungen in Paul's Erinnerung wieder aufgefrischt.

Und nicht nur der Professor Berner, auch ein anderer Lehrer des Gymnasiums, der Paul immer ein großes Wohlwollen gezeigt hatte, berichtete regelmäßig über seinen Pflegebefohlenen. Auch über seine Unversitätzeit fand Paul unter den Briefen Berichte von verschiedenen Personen. Ein berühmter Professor der Universität Jena hatte es nicht verschmäht, für ein wahrscheinlich sehr hohes Honorar den jungen Studenten so aufmerksam zu beobachten und beobachten zu lassen, daß er zum Beispiel auch das Abenteuer auf der Bauernhochzeit in allen Details erzählen konnte. Die ehrsame Hofrathswitwe, von welcher Paul sein Zimmer gemietet hatte, schrieb lange unorthographische Briefe über die Lebensgewohnheiten ihres jungen Miethers, von dem sie das schmeichelhafteste Bild entwarf; sie bebauerte nur, daß er mit dem „tollen Heyden“ zu innig befreundet sei. — Auf der Außenseite eines dieser Briefe hatte der Verstorbene bemerkt: „Heyden soll aufmerksam beobachtet werden, ob er für Paul ein passender Umgang ist.“ Die nächsten Briefe des Professors sprachen sich dieser Bemerkung gemäß auch über Heyden aus, sie ließen diesem Gerechtigkeit widerfahren, indem sie ihn als einen zwar übermüthigen, aber vortrefflich begabten, redlichen und tüchtigen jungen Mann schilderten.

Überall, wo Paul gelebt hatte, selbst auf seinen Reisen, war er in gleicher Weise beobachtet worden, ohne daß er hiervon eine Ahnung gehabt hatte. Die meisten Berichte über sein Leben, selbst die von ihm ganz unbekannt Personen eingehenden, waren mit großer Gewissenhaftigkeit abgefaßt, sie enthielten selten Fretümer, nur fand Paul, daß sie zu schmeichelhaft für ihn waren.

Es gewährte Paul ein eigenartiges Interesse, in den Briefen sein eigenes Leben zu verfolgen, wie es sich in den Augen Anderer abspiegelte; viel mehr aber noch wurde seine Theilnahme geweckt, als ein neuer Name in den Papieren, die er durchblätterte, auftauchte, als er den ersten Brief fand, den Siddy an ihren „lieben Onkel“ aus der Pension geschrieben hatte. Es war ein Dankschreiben für die reizende Puppe, welche der „liebe Onkel“ seiner kleinen Siddy zum Weihnachtsfest bescheert hatte. Wie allerliebst schrieb die Kleine! Die Schriftzüge der ungebildeten Kinderhand waren schon durch ihre Pierlichkeit ansprechend, vielmehr aber war es der Inhalt des Briefes, die Natürlichkeit und Ungezwungenheit, mit welcher das Kind seine Freude und seine Dankbarkeit aus sprach.

Und nun folgte in den verschiedenen Jahrgängen eine Reihe von Briefen, theils von Siddy selbst, theils von der Inhaberin der Pension; Siddy's Leben in der Pension, ihre geistige Ausbildung durch tüchtige Lehrer, ihre stets wachsende, zur begeisterten Verehrung sich steigende Liebe für den Onkel trat aus den vielen Schriftstücken Paul recht klar und anschaulich entgegen.

Mit wahren Entzücken las Paul Siddy's Briefe; die einfache natürliche Herzlichkeit, die innige begeisterte Liebe für den Onkel, welche aus jedem Worte sprach, bezauberten ihn. Und nun kam plötzlich ein Brief, bei dessen Durchlesung ihm das Blut glühend durch die Adern rollte. „Wie soll ich Dir recht in Worten ausdrücken, wie groß die Freude ist, welche Du mir zu diesem Weihnachtsfeste bereitet hast, Du lieber, lieber Onkel!“ so schrieb Siddy in einem der letzten Briefe aus dem Jahrgange 1870. „Ich bin so glücklich, so überglücklich, daß ich es Dir gar nicht sagen kann. Jede freie Stunde lese ich in dem herrlichen kleinen Buch, es liegt auf dem Tischchen vor meinem Bett; sobald ich erwache, muß ich eines dieser wunderbaren Gedichte lesen, die mir das Herz so tief bewegen, daß ich oft weinen muß, obgleich ich doch so unaussprechlich glücklich bin. — Paul v. Trostburg! — D. könnte ich ihn doch nur ein einziges Mal sehen! Wie schön muß er sein, wenn das Feuer der Begeisterung in seinem Auge glüht! Und wie edel, wie hochherzig muß er sein! Nur aus dem edelsten Herzen kann solche Poesie entspringen. Ich weiß nicht, ob er alt sein mag oder jung, aber ich liebe, ich verehere ihn! Für mich würde er schön sein, selbst wenn Andere ihn häßlich fänden. Ich fühle mich zu ihm hingezogen wie durch einen Zauber. Meine Seele geht auf in der feinen, wenn ich seine Dichtungen lese; ich lebe mit ihm, in ihm; ich lese nicht, ich denke nicht, ich fühle nur, was er fühlt.“

Paul's Hand zitterte, als er den Brief, nachdem er ihn gelesen, niederlegte. Seine Gedächtnisse hatten Siddy so entzückt, daß sie ihre Gefühle in solchen überschwenglichen, begeisterten Worten ausdrückte. Das Bündchen Gedichte, welches er vor sechs Jahren hatte drucken lassen, war seitdem in vielen Auflagen erschienen, es hatte dem Dichter einen berühmten Namen gemacht; fast mehr noch, als seine Novellen, war es von der Kritik mit anschwärmendem Lobe überschüttet worden, und doch war Paul selbst oft von hängen Zweifeln darüber erfüllt worden, ob es ihm gelungen sei, das, was seine ganze Seele erfüllte, in diesen Gedichten zum Ausdruck zu bringen. Gerade die überaus günstige Kritik, die seinem Werke gewidmet wurde, hatte diese Zweifel hervorgerufen, diese Kritik, die in den Gedichten Gedanken fand, an welche Paul niemals gedacht hatte, die mit übertriebener Liebe die herrliche Form pries, auf welche Paul gar keinen Werth legte, die aber schweigend fortging über alles das, was er so innig gewünscht hatte, durch seine Gedichte zum poetischen Ausdruck zu bringen.

Wie seltsam! Das Urtheil eines fünfzehnjährigen Kindes ließ plötzlich die Zweifel verstummen, welche Paul an seiner poetischen Begabung fühlte, diese Zweifel, die ihn seit Jahren oft das Leben verbittert hatten. Mit dem Herzen, nicht mit dem Verstande sollten seine Gedichte beurtheilt werden, das hatte er gewünscht, und diese seine Sehnsucht fand er erfüllt in den kindischen Worten seiner begeisterten fünfzehnjährigen Verehrerin. Noch niemals hatte ihn eine Kritik so innig erregt, seinem Herzen so wohl gethan!

Mit dem größten Eifer suchte Paul weiter unter den Briefstücken. Er hoffte auch in späteren Briefen Siddy's noch Urtheile über seine Gedichte zu finden; aber er sah sich enttäuscht. In dem Jahrgang 1871 fand sich nur noch ein sehr kurzer Brief Siddy's, welcher sich auf eine mündliche Unterredung mit dem Onkel bezog. Siddy sprach ihre innige Freude darüber aus, daß es ihr nun endlich gestattet sein solle, immer bei dem lieben Onkel sein zu dürfen, sie zeigte an, daß sie am folgenden Tage in sein Haus einzuziehen werde.

Viele Stunden hatte Paul gebraucht, um die von dem Verstorbenen so sorgfältig aufbewahrten Briefe durchzusehen, obgleich er doch nur verhältnismäßig wenige, ihn besonders interessirende aufmerksam durchgesehen, die meisten nur flüchtig überblickt hatte. Er hatte dem vortrefflichen Mittagessen, welches Frau Zerbst ihm servirte, nur geringe Ehre angethan, zum großen Schmerz der auf ihr wohlgeungenes Werk stolzen Frau hatte er seine Arbeit nur wenige Minuten unterbrochen, um schnell zu essen und dann sofort mit der Durchsicht der Briefe fortzufahren.

Paul hatte sein Werk noch nicht ganz, aber beinahe vollendet; er hatte eben die Durchsicht des vorletzten Jahrgangs der Briefe begonnen, als er in seiner Arbeit durch die Ankunft Seyden's unterbrochen wurde.

„Da siehst Du mich, da hast Du mich!“ rief Seyden lustig dem Freunde zu, als er zu diesem in's

Zimmer trat. „Hier bringe ich mein Mobilgar, wenigstens das werthvollste Stück desselben,“ fuhr er, Paul einen Stiefelknacht hinhaltend, fort, „den übrigen Plunder, einige Bücher, Kleidungsstücke, Wäsche und so weiter habe ich in ein paar Koffer gepackt, die Freund Scherf eben unter Beistülfe des Drohschiffers nach dem Zimmer hinaustrug, welches Du mir angewiesen hast. Ich habe mich früh losgemacht und dem Doctor Moritz die Schlussredaction überlassen; das gute Publikum wird morgen einige Dummheiten mehr als gewöhnlich in der „Tagespost“ finden, aber es merkt es nicht! Ich konnte mir nicht helfen, konnte die Zeit, zu Dir zu kommen, nicht erwarten, und da bin ich.“

„Und Du bist herzlich willkommen, Fritz!“ erwiderte Paul, dem Freunde die Hand bietend. „Ich freue mich, daß Du früher kommst, als ich Dich erwarten konnte, denn ich habe Dir viel, sehr viel zu erzählen.“

„Dann halte Dich nicht bei der Vorrede auf! Komm', wir wollen uns auf's Sopha setzen und eine Cigarre rauchen.“

„Du wirst doch erst Dich in Deinem Zimmer einrichten wollen.“ (Fortsetzung folgt.)

Rademanns Kindermehl, präparirt mit Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge**. Zu haben a. M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.

Gummi- waaren-Fabrik von Paris.
S. Renée.
Feinste Specialitäten.

Zollfreier Versandt durch: **W. S. Meißel**,
Frankfurt a./M.
Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Anzeigen.

Verheuerung einer Brinkfiherei.

Oberlethe. **J. S. C. Eilers** daselbst beabsichtigt am

Donnerstag, den 9. Januar 1890,
Abends 6 Uhr,

beim Gastwirth **H. Rippen** daselbst seine **Brinkfiherei**, bestehend aus

einem guten massiven **Bohnhause**, einer **Scheune** und ca. **10 Jüd. Garten**, **Acker**, **Wiesen** und **Weideländereien** mit Antritt am **1. Mai 1890** auf mehrere Jahre zu verheuern.
Wozu Liebhaber sich einfinden mögen.

D. Wachtendorf.

Rastede. Chr. Vogemann zu Wemken-
dorf Eben lassen am

Sonnabend, den 18. Januar 1890,
Nachm. 1 Uhr anfgd.,

zu **Nuttel**, nahe der Chaussee:

300 Stämme Föhren, zu **Ramm-**
pählen, **Sparren** und **Riechelpählen**
passend,

30 Haufen Riechelholz,

öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorf, Auctionator.

Rastede. Der Kunst- und Gärtnereibesitzer
W. Deus zu **Neusüden** läßt am

Freitag, den 10. Januar 1890,
Nachm. 12 1/2 Uhr,

in der Nähe seines Hauses:

25 Eichen, **Bau**-, **Wagen**- und
Schwellenholz,

300 Haufen Tannen, zu **Ramm-**
pählen, **Sparren**, **Schleeten** und
Riecheln geeignet,

öffentlich meistbietend mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorf, Auct.

Eversten b. Oldenburg. Zur Anfertigung und Ausführung von **De- und Entwässerungsplänen** für Private und Genossenschaften halte ich mich bestens empfohlen.

F. S. Seihaujen,
Wiesenbaumeister.

Vieh-Verkauf.

Oldenburg. Für den Viehhändler Moses S. Altgenung aus Norden (Ostfriesland) werde ich am

Montag, den 6. Januar 1890,

Vormittags präcise 10 Uhr,

beim Doob'schen Gasthause an der Alexanderstr. hies.:



20 beste Kühe, welche sämtlich in den nächsten Tagen kalben werden, bezw. in den letzten Tagen gekalbt haben, sowie 12 allerbeste hochtragende Quenen, auch mehrere gute güste Kühe,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Willers, Auct.

Öffentlicher Holz-Verkauf

zu Metjendorf.

Herr A. Haake zu Dietrichsfeld läßt am

Freitag, den 17. Januar 1890,

Nachmittags 1 Uhr,

in den Klavemann'schen Hölzungen und zwar in Heuer's Fuhrenkamp zu Metjendorf:

ca. 250 Haufen Bohnenstangen,

Pfähle, Riechel- und Feuerholz,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer versammeln sich beim Heck an der Wiefelsteder Chaussee, dem Exercierplatz gegenüber.

G. Willers, Auct.

Holz-Verkauf

zu Mansholt.

Hausmann Chr. Voedecker zu Mansholt läßt am

Dienstag, den 7. Januar 1890,

Nachmittags 1 Uhr,

in seinen Hölzungen:

einige 100 Eichen und Buchen, worunter starke Stämme,

sowie mehrere Erlen und Eschen,

letztere bis zu 2 1/2 Fuß Durchmesser,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

G. Willers, Auct.

Donnerschwee. Hausmann Gerh. Böhlen Frau Wittwe daselbst, läßt am

Sonntag, den 11. Januar 1890,

Nachmittags präcise 1 Uhr,

in und bei ihrem Hause:

1 6jähr. br. trächt. Stute (belegt von „Einar“),

1 2jähriges braunes starkes Stuttpferd, 1 braunen Stutentier (beide vom „Congo“), 4 schwere tiedige nahe am Kalben stehende junge Kühe, 2 tiedige Quenen, 4 2jährige Ochsen, 1 2jährigen dito, 3 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln, 15 Fiehmen heißes Neith, 1 große Balkenwaage mit Gewichten, 1 neue noch nicht gebrauchte Wiesenegge und mehrere sonstige Sachen,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen und

sodann nachfolgende Ländereien, als:

1. 40 Jücl Wiesenland im Donnerschweefelde, 2. den jenseits der Hunte belegenen Wesenbrod, 3 Jücl groß und 3. 50 Scheffellact Ackerland auf dem

Donnerschweer- und Beverbäcker Eiche belegen,

öffentlich auf mehrere Jahre in den seitherigen Abtheilungen verpachten. G. Willers, Auctionator.

Zu verkaufen ein in der Nähe des

„Lindenhofs“ belegenes neues, aus Unter- und Oberwohnung bestehendes Haus nebst Garten. Näheres durch E. Memmen,

Bergstraße 5.

Oldenburg. Die Erben des weif. Landmanns Hinrich Eilers zu Nadorst beabsichtigen am

Sonntag, den 4. Januar 1890,

Nachm. 1 Uhr aufg.,

in und beim Hause des Erblassers folgende Gegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen zu lassen:

1 zweithüriger Kleiderschrank, 1

Spiegelschrank, 1 Wandschrank, 1

Commode, mehrere Tische, Stühle,

1 Wanduhr, Spiegel, Torfkasten,

Bücher u. Bilder, Betten, Kleidungsstücke, 1 Koffer, Lampen;

sodann:

diverse landwirthschaftliche Geräthe,

Eggen, Baljen, Simer, 1 große

Waagschale mit Gewichte, 1 Schleifstein, mehrere Leitern, Aneifer, Hecken-

scheere, Brechstangen;

ferner:

5 Hühner, 4 Scheffelsaat grünen

Roggen, 1 Acker Rübsaat

und viele andere hier nicht namhaft gemachte Sachen.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Joh. Clausen, Reichstr.,

Bureau: Kl. Kirchenstraße Nr. 7.

Hude. Der Baumann Bernhard Haverkamp zu Hurrel läßt am

Montag, den 13. Januar 1890,

Morgens 10 Uhr anfangend,

300 Eichen auf dem

Stamm, besond. zu Schiff-,

Siel-, Bau- und Wagenholz

geeignet,

auch

mehrere starke Pappeln

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das Holz steht auf festem Boden unmittelbar an der Oldenburg-Bremer Chaussee.

G. Haverkamp.

Vor Beginn der obigen Auction kommen für den

Pächter Hermann Eiers daselbst:

1 9jähr. braunes Stuttpferd, ein- und

zweispännig zu gebrauchen,

4 tiedige Quenen,

1 schwere tiedige Kuh,

1 güste Kuh

mit zum Verkauf.

Liebhaber ladet ein G. Haverkamp.

Vieh-Verkauf

in Littel.

Die Handelsleute G. Kurmann und Franz Lanfermann lassen am

Sonntag, den 4. Januar 1890,

Morgens 11 Uhr anj.,

bei S. Neuhans Wirthshaus in Littel:

20 Stück tied. u. milchgebende

Kühe und Quenen,

2 junge Treibochsen,

15 meist trächtige Schweine u.

50 Stück recht gute Heidschafe,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

J. F. Harms.

Eghorn. Hinrich Harms daselbst läßt seine im

Winfelderfelde belegenen

Wisch-Ländereien,

plm. 16 Jücl zum ein- oder zweimaligen Mähen, in

bisheriger Weise am

Sonntag, den 18. Januar 1890,

Nachmittags 2 Uhr,

in Ahlers Gasthause („Patentkrug“) zu Eghorn

öffentlich meistbietend auf ein oder mehrere Jahre

wieder verpachten. Haake.

Zahnarzt Wolfram wohnt jetzt: innerer

Damm 12, I. Et., im Köster'schen Hause.

Rastede. Auf Otern oder Mai einen Lehrling.

D. Ludewig, Maler.

Holz-Verkauf.

Gedewecht. Der Gemeindevorsteher G. Fächter hieselbst läßt am

Sonntag, den 4. Januar 1890,

Nachm. 1 Uhr anj.,

in seinem zu Nordgedewecht II belegenen Bische „Stäge“:

300 Eichen auf dem Stamm,

Bau-, Wagen-, Schwellen- und

Grubenholz,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber wollen sich zeitig in der Wohnung des

Grundheuermanns Hinrich Heine daselbst versammeln.

S. Setje.

Ausverdingung.

Mansholt. Unterzeichneter läßt am

Sonntag, den 4. Januar, Nachmittags 1 Uhr,

ca. 6000 m Gräben und Gräben mindestens

fordern ausverdingen.

Versammlung beim Hause. Chr. Voedecker.

500,000 Mark,

300,000, 200,000, 150,000, 100,000,

60,000, 3mal 50,000, 4mal 40,000,

9mal 30,000, 25,000, 4mal 20,000,

23mal 15,000, 4mal 10,000, 83mal

5000, 800mal 3000, 985mal 1000 zc. zc.

sind, über 5 Classen vertheilt, deren erste am 7. und

8. Januar 1890 gezogen wird, in der

Königl. Sächsl. 117. Landes-Lotterie

zu gewinnen.

Classenloose zum Preise von M 42 pro 1/4

und Classe, Vollloose zum Preise von M 210

pro 1/4 und Lotterie, (Galbe, Fünftel, Zehntel nach

Verhältniß) und einer Vergütung von M 1.— für

Francaturen, Listen zc. verendet discret

Die Königl. Collection von

C. Louis Taeuber in Leipzig.

Kölner Masken-Fabrik

Bernhard Richter,

Köln a. Rh., Neumarkt 19,

versendet neuesten illustr. Catalog

franco, gratis. Sämmtliche Fast-

nachtsartikel. Aeusserste Fabrik-

preise. Viele Neuheiten!

(Nicht an Private)

Man verlange Fastnachtsliste.



In größter Auswahl zu billigsten Preisen

empfehle Kinderwagen, Lehn-

stühle, Plumentische, Wasch-

und Reise-Körbe, alle nur mög-

lichen Körbe zu Sticereien,

garnirte Körbe und dergleichen

m. hr.

Jr. Lehmann,

Korbmacher, Gaststr. 10.

Oldenburg. Im Auftrage habe ich ein im

Sunteviertel bel., in gutem Zustand befindliches

Wohnhaus (Batterie- u. Oberwohnung, mit ausgeb.

Souterrain) mit gr. schönem Garten zum 1. Mai

1890 event. später preiswerth zu verkaufen.

G. Saffelhorst, Reichstr.,

Kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Loole.

Saalfelder, Zied. 3. u. 4. Januar,

à 3 M., Preisliste 20 S.; Meyer

Dombau-Loole à 3 M 15 S.;

Braunschw. zu Planpr.

G. Wohlen, Schüttingstr. 13.

Oldenburg. Wir vergüten für Einlagen

mit halbjähriger Kündigung 3 %,

14tägiger

und auf Check-Conto 2 1/2 %.

W. Fortmann & Söhne,

Bankgeschäft.

Cognac

der Export-Oie.

für Deutschen Cognac

Köln a. Rh., Saliering 55,

bei gleicher Güte bedeutend billiger als

französischer.

Man verlange stets Flaschen-Etikettes mit unserer Firma.

Director Verkauf nur mit Wiederverkäufers.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere

und kleinere Capitalien gegen Hypothek

zu 3 1/2 % bis 4 % p. a.

G. Saffelhorst, Rechnungsführer,

Kl. Kirchenstraße Nr. 9.



Zwei Drittheile der Menschen leiden am Bandwurm.
 Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (auch brieflich) gefahr- u. schmerzlos **Richard Mohrmann, Berlin, Moabit, Calvinstraße 46L,** früher Nossen i. Sachsen.
 Tausende von Attesten, Prospect gratis gegen Retourmarke. Siebzehnjährige Praxis.
„Johannistrieb!“
 Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. — Preis 1 Mark in Briefmarken.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, sind wie das Wasser selbst unbedenklich.
 bei Magen- und Darmkatarrh, Interleiden, bei Nerven-, Leber- und Nierenleiden.
 Ausführendes in der Provinz der Schweiz des Kiedricher Sprudels, gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthalten keine Säure.
 Der Inhalt des Kiedricher Sprudels, gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthalten keine Säure.
Kiedricher Sprudel-Pastillen
 in 1/2 g Sprudel enthalten sind. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 10 Stk. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.
 Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh.
 Depot: **S. Fischer, Dilsenburger, Langestraße 11.**

Ungeziefer
 und
Hauptpflege des Viehes!!
Angeler Viehwaschpulver, angefertigt seit 1866 in der Apotheke zu Satrup in Angeln, beseitigt sehr schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit (beispielsweise das unbequeme Waschen mit Tabak etc.), sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere.
 Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Fresslust und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.
Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hauptpflege beim Rindvieh.“
 Zu haben mit genauer Gebrauchs-Anweisung an jedem Packet, allein echt bei Herrn Apotheker Levin in Jever, Herrn Apotheker Schenk, Friesoythe, und in der Apotheke zu Rastede.
Man verfähre genau nach Vorschrift.

Roh-Vaseline!
 Bestes Mittel zur Conservirung des Leders und um dasselbe weich und wasserdicht zu machen.
 In Dosen à 15, 30 und 50 S. empfiehlt
Wilh. Pape.

Flüssige, natürliche
Kohlensäure
 in unübertroffener Reinheit aus unseren Mineralwasserquellen gewonnen empfohlen in Flaschen von 10 Kilo billigt
Cordes & Ellgass
 in Delmenhorst.
 Rastede. Beste Kinderdärme empfiehlt
L. Springer.

Meijers Brantwein
 Universal-Brantwein
 von **E. Eduard Meijer**
 Hof-destillateur, Stadthagen

Ernst Rasina,
 pract. Zahntechniker,
 Rosenstraße Nr. 44, I. Etage.
 Schmerzfreie Behandlung.
Specialarzt Dr. med. Meyer,
 Berlin, Leipzigerstraße 91,
 heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten u. Schwächezustände. Auch brieflich.
Damen
 finden unter strengster Discretion liebevolle Aufnahme bei
Frau Selter, Hebamme in Bremen, Mittelstraße.



Programm der im Jahrgang 1890 erscheinenden Erzählungen und Romane:
Flammenzeichen. Von **E. Werner.**
Ein Mann! von **Hermann Heiberg.**
Quitt. Von **Theodor Fontane.**
Baronin Müller. Von **Karl v. Heigel.**
Sprung im Glase. Von **A. v. Perfall.**
Eine unbedeutende Frau. Von **W. Heimburg.** u. f. w. u. f. w.
 Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller.
 Prachtvolle Illustrationen bedeutender Künstler.
 Abonnements-Preis d. Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60 vierteljährlich, in jährl. 14 Hefen à 50 Pf. od. 28 Halbhäften à 25 Pf.
 Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

P. P.
 Herrn **Louis Siemer**, Kaufmann in Zwischenahn, übertrug ich die Vertretung meiner **Malzfabrik** zu Weissenau bei Mainz.
 Ich bitte Sie, demselben Ihre geschätzten Aufträge zuwenden zu wollen.
 Der Herr Siemer ist gleichfalls zum **Incasso** beauftragt.
 Indem ich Ihnen gute und prompte Ausführung gütiger Ordres zusichere empfehle ich mich Ihnen
Bochum, 19. December 1889.
A. Messerschmitt.



Hamburg - Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Express-Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
 Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
 Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen
 Havre - New York. Hamburg - Westindien.
 Stettin - New York. Hamburg - Havana.
 Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
 Nähere Auskunft ertheilt: Die **Direction** in **Hamburg**, Deichstr. 7. Nr. 272.

Werners neuester Roman
Flammenzeichen
 beginnt soeben in der Gartenlaube zu erscheinen.
 Abonnements-Preis der Gartenlaube in Wochennummern M. 1.60 vierteljährlich, in jährl. 14 Hefen à 50 Pf. od. 28 Halbhäften à 25 Pf.
 Man abonnirt auf die Gartenlaube bei den meisten Buchhandlungen, auf die Wochen-Ausgabe auch bei den Postanstalten (Post-Zeitungsliste Nr. 2273).

Fonds und **Privatcapitalien** vermittelt zu billigen Zinsen
 Rechnungsführer **Joh. Claussen,**
 Bureau: **U. Kirchenstr. Nr. 7.**
Gummi- Artikel vorzgl. Qualität empf. billigt, Preisl. gratis.
G. Band,
 Berlin **S. W.**

Druck und Verlag von **B. Scharf** für die Redaction verantwortlich: **D. Scharf** in Dilsenburg, Beterstraße 6.